

Cillier Zeitung.



Pränumerations-Bedingungen.

Für Cilli:		Mit Post- versendung:	
Monatlich	55	Monatlich	1.00
Vierteljährig	1.50	Halbjährig	3.20
Halbjährig	3.—	Ganzjährig	6.40
Ganzjährig	6.—		

samt Zustellung
Einzelne Nummern 7 kr.

Erscheint jeden

Donnerstag und Sonntag

Morgens.

Inserate werden angenommen in der Expedition der „Cillier Zeitung“, Herzengasse Nr. 6 (Wachdruckerei von Johann Matusch).

Auswärts nehmen Inserate für die „Cillier Zeitung“ an: R. Hoffe in Wien, und allen bedeutenden Städten des Continents, Jos. Kleinreich in Graz, A. Oppelt und Rötter & Comp. in Wien, J. Müller, Zeitungs-Agentur in Salzburg.

Pränumerations-Einladung.

Mit 1. Mai 1877 begann ein neues Abonnement auf die wöchentlich 3 mal erscheinende

„Cillier Zeitung“

und zwar kostet dieselbe:

Für Cilli mit Zustellung ins Haus:

Monatlich	fl. —.55
Vierteljährig	1.50
Halbjährig	3.—
Ganzjährig	6.—

Mit Postversendung (Inland):

Monatlich	fl. 1.60
Halbjährig	3.20
Ganzjährig	6.40

Jene P. T. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. April d. J. zu Ende ging, ersuchen wir um sofortige Erneuerung, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintrete.

Die Administration d. „Cillier Zeitung“.

Neutralitäten.

Nach dem nun endlich und wirklich erfolgten Ausbruche des russisch-türkischen Krieges haben sich die europäischen Westmächte, England, Frankreich und Italien beileibe ihre Neutralität in der gegenwärtigen Phase der orientalischen Verwicklungen in officiellen Formen kundgegeben.

Wenn man aber nun alle, durch die Wechselfälle des eben begonnenen Krieges und dessen endlichen Ausgang, verbeigeführten Aenderungen

der Situation im Oriente ins Auge faßt, — so läßt gegenüber der bisherigen schwankenden Politik des englischen Cabinetes — der reservirten Haltung des französischen — und der verschiedenen aufgetauchten Anzeichen über Winkelzüge des italienischen Cabinetes die wirklich auffallende Gast, mit welcher diese mehr oder weniger verlausulirten Erklärungen abgegeben wurden, keinen Zweifel mehr über deren wahren Werth aufkommen, und erinnern wir uns unwillkürlich an das geflügelte Wort Taillerands dieses Großmeisters der Diplomatie, „daß der Mensch — vor allen der Diplomat — die Sprache habe um seine Gedanken zu verbergen“.

Ebenso auffallend mag hiebei das gänzliche Schweigen der europäischen Ostmächte Deutschlands und insbesondere des zunächst von den orientalischen Angelegenheiten berührten Staates Oesterreich-Ungarn erscheinen, — und wollen wir nur hoffen, es möge sich hier das landläufige Sprichwort bewahrheiten — „daß Reden Silber — Schweigen aber Gold ist,“ — und dies um so mehr, da nicht anzunehmen ist, daß die Leiter eines Cabinetes, welches in erster Linie durch die Verhältnisse berufen ist, daß entscheidendste Wort zu sprechen, in der fraglichen Angelegenheit gar nichts zu sagen wissen, — worüber uns wol die Antwort auf die im ungarischen Abgeordnetenhaus erfolgte Interpellation des Abgeordneten Somssich bezüglich der Haltung der österreichisch-ungarischen Regierung gegenüber dem thatsächlichen Ausbruche des russisch-türkischen Krieges Aufklärung bringen wird. —

Oesterreichischer Reichsrath.

Im Eisenbahn-Ausschusse kam heute die Regierungsvorlage betreffend den Bau der Linie Wien-Aspang zur Berathung. Abg. Dr. Weeber erstattete den Bericht, welcher hervorhebt, daß die Südbahn Gesellschaft gegen den Bau dieser Bahn Einspruch erhebt, daß dagegen neben anderen Interessenten insbesondere die niederösterreichische Handelskammer im Interesse der Approvisionirung Wiens die Ausführung dieser Bahn befürwortet.

Abg. Schaub spricht sich gegen das Gesetz aus, indem er die Nothwendigkeit dieser Linie bestrittet, die einen Bezirk durchziehen soll, der ohnehin mit Bahnen wie bedeckt sei.

Abg. Dr. Ruff erklärt sich mit dem Gesetze nur dann einverstanden, wenn die nöthigen Cauteleten mit aufgenommen werden, nicht bloß, daß die Bahn rechtzeitig vollendet, sondern, daß auch die Fortdauer ihres Betriebes sichergestellt werde, und zwar durch Aufnahme der Bestimmung, daß für den Fall der Betriebseinstellung dem Staate das Heimfallsrecht gesichert werde.

Im Steuerreform-Ausschusse wurden auch die Consequenzen erwogen, welche die Reform in politischer, wie in anderen Beziehungen haben dürfte und beschloß deshalb zu einer der nächsten Sitzungen den Minister des Inneren einzuladen, damit derselbe über die Ansicht der Regierung in Betreff der politischen Folgen der neuen Steuer-gesetze dem Ausschusse Auskunft ertheile.

Am 3. Mai fand eine Besprechung von Herrenhausmitgliedern, über die Festsetzung des formellen Vorgehens des Herrenhauses in Betreff der Ausgleichsvorlagen, statt, und wurde zu diesem Zwecke ein Comité gewählt.

Fenilleton.

Minnesang.^{*)}

Es war gegen Ende des 11. Jahrhunderts, als in dem südlichen Frankreich, namentlich in den fennigen Thälern der Provence, auf einem von altgriechischer Cultur frühe befruchteten Boden, in einem reichbegabten, lebensfrohen Volke ein neuer, riegehörter Sang ertönte, das Lied von der Frauen Schönheit, Frauen Hoheit und von der Liebe Lust und Leid. Der Anstoß hiezu aber kam von Arabern. Jahrhunderte lang waren die Südfranzosen mit den Arabern, die in Spanien ein blühendes Culturleben geschaffen hatten, in Berührung gekommen. Besonders waren die Araber, in deren Adern das Blut des Morgenlandes noch frisch pulsrte, auch warme Freunde des Schönen. Von ihnen ward daher auch die weibliche Schönheit hochgehalten und das Weib selbst erhoben sie. Sie stellten es in den Mittelpunkt des Lebens in ihm die Verschönerung des Lebens sehend. Glühend wie ihre Liebe waren auch ihre Liebeslieder. Diese Auffassung des Lebens nun drang auch über die Pyrenäen und entzündete auch hier die Gemüther und führte auch hier zur Frauenverehrung und zum Minnesang.

*) Aus der am 10. März l. J. im Casino locale gehaltenen Vorlesung.

Genährt und veredelt aber wurde diese Verehrung und dieser Sang durch den kirchlichen Glauben.

Seit dem 11. Jahrhundert war auch in dem Abendlande die Verehrung der Jungfrau Maria in einen höhern Schwung gekommen. Sie „die hohe Himmelstönigin“, „die selige Gottgebärende“ stattete man mit den schönsten Farben aus und pries sie mit aller Innbrunst des Herzens. Eine solche Verehrung dieser „süßen Himmelsfrau“ mußte auch die andern ihres Geschlechtes auf eine höhere Stufe rücken. Von ihrem himmlischen Glanze fiel ein verklärender Schimmer auf alle Erdenfrauen. Man sah in dem Weibe überhaupt etwas Höheres, etwas der Verehrung würdiges. Entzückt und bewundernd schaute der Ritter zur Dame empor, wie zum Glanze des Himmels, und geradestehend kniete der eiserne Mann vor ihr nieder. In den schönsten, klangvollsten Tönen, die sie finden konnten, sangen die provençalischen Troubadours der Frauen Preis.

Aus den reizenden Thälern Südfrankreichs ward der winnigliche Sang der Troubadours hinübergetragen nach dem Norden Frankreichs. Bald fingen auch hier die neuen Nachtigallen zu schlagen an. Ihren Weisen lauschten in dem deutschen Lande, zunächst an den breiten, hochcultivirten Ufern des Niederrheins dichterisch Begnadete, sie lauschten und sangen sie nach, aber in deutscher Zunge, mit deutscher Gemüthe. Und von

nun an — etwa seit 1170 — spiegelt sich auch in den Liedern der deutschen ritterlichen Sänger die Frauenverehrung. So erhebt denn nun auch der deutsche Ritter die Eine, die sein Herz sich erkor, er erhebt sie in schönen, edlen, aber manchmal auch in überschwänglichen Worten. Sie sieht er lieber als einen Engel und wärs der schönste, den Gott je geschaffen. Von ihrem Grusse grünt ihm das Herz, wie der Klee, oder er sagt auch: „Ja reicher Gott, wie wolß dem thut, den da grüßet schön ein lieblich Weib! Sein Muth, der flieget also hoch, als wie der edle Aar!“ Wer den Namen seiner Geliebten nur nennt, dessen Freund wi. er ein ganzes Jahr lang sein, hält er ihm auch Haus und Hof verbrannt. Den Anger, wo sie gewandelt, beneidet er und will auch jene Stelle betreten, die sie betrat. Doch auch bange Zweifel über die Gegenliebe der Verehrten erfassen ihn. Dann greift er zum Halm, daran sein „Sie liebt mich, liebt mich nicht“ abzuzählen. Ueber die Nicht-Liebe ist er tief getränkt und sein Weh klagt er der Natur, dem Mai- und der Sommerwinde, dem Klee und der Sonne.

Zu jener Zeit wurde nicht zum ersten Male in der Welt von Frauen und Liebe gesungen und bekanntlich auch nicht zum letzten Male. Aber einzig ist die Erscheinung, daß die Idee des Minnesanges so sehr die Zeit beherrschte, daß er geradezu zu einem Charakterzuge der Zeit wurde.

Ge. Reippenberger
(vgl. Nr. 31, 122)

Politische Rundschau.

Cilli, 5. Mai.

Der türkische Monitor, von welchem aus am 3. d. M. die russischen Schanzen bei Braila und die Stadt selbst beschossen wurde, entserate sich nach drei von einer russischen Batterie erwiderten Schüssen.

Die russische Escadre im Hafen von Nicolajew soll aus sechs gepanzerten Kanonenbooten und vier anderen Kriegsfahrzeugen bestehen.

Wegen der Aufregung unter der mohamedanischen Bevölkerung in Kaukasien ließ die russische Regierung in den Bezirken Terjumsak am Rusan, im Tschernomorsky-Kreise, im Militärbezirke von Suchum, sowie in den Gouvernements von Tiflis und Erivan den Belagerungszustand proclamiren.

Am Kriegsschauplatz in der Herzegowina sind die Montenegriner sehr rührig, denn im Dugapasse haben dieselben auf vier Punkten starke Schanzen errichtet, welche von 4000 Mann unter dem Befehle des Wojwoden Peter Bucotić besetzt wurden, dessen Hauptmacht zwischen diesem Pässe und weit über Nikšić hinausreicht und durch 1400 Herzegowiner verstärkt ist. Pejowić und Belo Pavlović haben eine Flankenbewegung vorgenommen; Nikšić dürfte nächstens mit den von den Montenegrinern erbeuteten vier schweren Geschützen bombardirt werden.

Die Bulgaren wurden durch Aufrufe zur Insurrection aufgefordert.

Die Gemeinderathszugung

vom 4. Mai, zu welcher neunzehn Stadtverordnete erschienen waren, eröffnete der Herr Bürgermeister Dr. Neckermann um 6 Uhr Abends. Die Gegenstände, welche in dieser Sitzung zur Sprache kamen, waren viele und von Bedeutung. Die Mittheilung des Herrn Bürgermeisters über die Erhöhung des Anton Schifferl'schen Stipendiums von 46 auf 50 fl. wurde zur Kenntniß genommen, ferner über Bewilligung der k. k. Statthalterei zur Errichtung einer zweiten Apotheke in Cilli beschlossen, den Concurs hiesig auszusprechen; die Petitionen der Bezirksvertretungen Franz, Oberburg und der Gemeinde St. Paul am Herabminderung der Saanbrückenmauth wurden an die I. Section zur Verathung überwiesen, so auch die Anregung wegen Aufstellung eines neuen Schrankens bei Lendorf. Unter den verschiedenen Einläufen, die zum Vortrage kamen, befand sich auch ein Gesuch der Hausbesitzer in der Neugasse, Martin und Agnes Kersnik um Ueberlassung eines Gassenraumes welcher der IV. Section zur Vorberathung zugewiesen ward, zur Erhebung der V. Section aber das Gesuch der Hausbesitzerin Frau Theresia Degen um Entfernung der Fleischerstände vor ihrem Hause und deren Aufstellung mehr in der Mitte des Hauptplatzes, auch die gerechtfertigte Petition der Hausbesitzer und Bewohner der Grazergasse um endliche Behebung der dortigen Pflaster-Misère hat die III. Section zur Erhebung übernommen, während das Gesuch des Georg Sluga und Franz Wurlö Hausbesitzer in der Gartengasse um Regulirung dieser Gasse, zu welchem Zwecke dieselben Grundtheile gegen eine angemessene Entschädigung anbieten, der Bau- und Finanz-Section zur gemeinsamen Verathung überwiesen wurde.

Ueber den Amtsvortrag, daß auch bei dem letzten in der Zinkhütte ausgebrochenen Brande der freiwilligen Feuerwehr keine Pferde beigelegt wurden und daher dahin gewirkt werden möge, daß derlei Uebelstände bei einem solchen Unglücksfalle nicht mehr vorkommen mögen, wurde beschlossen, diesen Gegenstand der 3. Section zur baldigsten Verathung wegen Abhilfe zuzuwiesen; ferner besprach der Herr Bürgermeister den Vorgang der hiesigen Fleischer, in kurzen Intervallen die Fleischpreise immer um einige Kreuzer per Kilogr. zu erhöhen an und wurde die V. Section angewiesen, diesem Gegenstande ihre größte Aufmerksamkeit zuzuwenden, um irgend einen Modus zu finden, wie einer solchen Theuerung gesteuert werden könne.

Die Neuwahl des Sparcasse-Ausschusses wurde für Sonntag den 13. Mai anberaumt, und bezüglich der Zinkgustafeln zur Straßenbezeichnung und rücksichtlich des Betrages von 4 fl. 50 kr. für je

eine solche Tafel die 3. Section angewiesen, über deren Beschaffung zu referiren und zu sorgen.

Hierauf kam das Protokoll über die Sitzung der 3. Section am 2. Mai zum Vortrage, in welchem beantragt wird, daß gleichzeitig mit der feuerpolizeilichen Commission in den einzelnen Häusern auch die sanitätpolizeiliche stattfinden, sowie daß gleichzeitig auch so viel als möglich die römischen und alle übrigen Kanäle untersucht werden mögen. Zu dieser Commission wären beizuziehen:

Zwei Mitglieder der Bau-Section,
" " " Sanitäts-Section,
" " " freiwilligen Feuerwehr,
ein Ingenieur, ein Baumeister, ein Rauchfanglehrer, ein Stadiphyikus und ein Beamter der Gemeinde; ferner wären von der Abhaltung dieser Commission die Herren Weiner und Schön zu verständigen und einzuladen, entweder persönlich zu erscheinen oder einen Stellvertreter abzuschicken.

Weiters wurde beantragt, den Preis von 105 fl. für das beste Project für die Abfuhr der Fäkalmasse auszuschreiben, der Termin sei auf sechs Wochen festzusetzen. Die hiesig von mehreren Gemeinderäthen freiwillig geleisteten Geldbeiträge wurden zu Händen des Herrn Bürgermeisters erlegt.

Nachdem Herr Dr. Proßinagg als Referent und Herr G. R. Stepišnegg über diese Feuer- und Sanitäts-Angelegenheiten eindringlich gesprochen hatten, wurde die öffentliche Sitzung geschlossen und zu einer vertraulichen wegen Bürgerschulangelegenheiten geschritten.

Kleine Chronik.

Cilli, 5. Mai.

(Personalnachricht.) Der Ministerpräsident Fürst Adolf Auersperg ist am 3. Mai von seinem Vadeurloabe wieder in Wien eingetroffen.

(Dilettanten-Theater.) Donnerstag den 10. d. findet die von uns bereits angekündigte Dilettanten-Theatervorstellung zum Besten des hiesigen Verschönerungs-Bereines statt.

(Musikalisches.) Am Donnerstag und Freitag Abends fanden im Hotel zum Elephanten die Productionen der Ersten Wiener Damen-Capelle statt. Die uns von der Wiener Welt-ausstellung bekannte Capelle, welche gegenwärtig auf 9 Damen zusammenschmolz, hatte schon bei ihrem etwa vor 3 Wochen stattgefunden Auftreten ihren guten Ruf gerechtfertigt, und da die erste Production einen glänzenden Beifall errang, so dürfte die damalige Auszeichnung jetzt Veranlassung gewesen sein, daß nun zwei Concerte veranstaltet wurden. Der erste Abend erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuches und wenn dieß vom 2. nicht gesagt werden kann, so war doch auch diesmal der gezollte Beifall ungetheilt. Die Directrice Madame Schipel verdient auch in der That die volle Anerkennung ihrer Leistungen nicht nur in der Leitung der Capelle, sondern auch in der meistenhaften Behandlung ihrer Violine, — ihre höhere und elegante Vogenführung wurde allgemein anerkannt. Die an beiden Abenden gewählten Programme waren anziehender Natur. Wir hatten somit zwei recht angenehme Abende in der gegenwärtig wenig Abwechslung bietenden Saison. Nur ein Mangel muß in Betreff der Capelle hervorgehoben werden, der darin besteht, daß die Mittelstimmen fühlbar vermisst werden, und daß die Fissharmonica den Bass auch nicht ersetzt, daher die Primstimmen zu sehr in den Vordergrund treten.

(Schlechte Würste.) Am heutigen Wochenmarkte wurde von der Sicherheitswache eine Bäuerin beanständet, weil sie verdorbene, gesundheitschädliche Würste zum Verkaufe ausbot. Die Würste, 25 Stücke, welche einen fäulnißgeruch verbreiteten, wurden confiscirt und die Verkäuferin auf das Stadtmamt geführt.

(Falsificat.) Eine Dirne, welche am Wochenmarkte Einkäufe machte, wollte dieselben mit dem sehr schlechten Falsificat einer Guldennote bezahlen, wurde aber von einem Sicherheitswachmann beanständet und sammt dem falschen Geldzeichen zum Stadtmamt gebracht, wo sie angab, dasselbe Nachts vorher von einem Unbekannten erhalten zu haben.

(Prasberg) 2. Mai. Der Wegmacher Anton Berger hat am 28. v. M. im Sonnflusse die Leiche der 12jährigen Helene Bresounig, Tochter des Franz Bresounig von Schwarzenbach gefunden, Spuren einer Gemalthätigkeit wurden an derselben keine bemerkt, doch sind zur Aufklärung der Verunglückung dieses beim Grundbesitzer Ignaz Feusch von Brejowa Gemeinde Riez bediensteten Mädchens die gerichtlichen Schritte bereits eingeleitet worden.

(Merite.) Zum Eintritte in russische Dienste haben sich aus Deutschland und Frankreich über 400 Aerzte gemeldet.

(Das kleine Lotto.) In Mistolcz hat sich am 29. April Hauptmann L., vom Infanterie-Regiment Ludwig Victor, mittelst eines Revolvergeschusses in die Mundhöhle entleibt. Er hinterläßt eine Witwe mit zwei Kindern und wurde durch zerrüttete Vermögensverhältnisse, welche sein leidenschaftliches Lottospiel herbeiführten, zu dieser That verleitet.

(Legion.) In Constantinopel wird eine Polenlegion errichtet.

In A. Hartleben's Verlag in Wien erschienen: General-Übersichts-Karte des gesammten Russisch-Türkischen Kriegsschauplatzes in Europa und Asien. Nebst Rumänien, Serbien, Montenegro, dann Griechenland und den angrenzenden Gebieten von Oesterreich-Ungarn Breite 85 Centimeter, Höhe 68 Centimeter. Ausgabe 1. Auf starkem Velinpapier; in sechs Farben brillant ausgeführt. Preis 40 kr. ö. W. — 75 Pf. Ausgabe 2. Auf leichterem Druckpapier. Schwarz mit Terrain. Preis 15 kr. ö. W. — 25 Pf. Diese seit längerer Zeit schon vorbereitete Kriegskarte dürfte bei dem gegenwärtigen allgemeinen und beispiellosen Interesse für die Vorgänge im Oriente eine willkommene Gabe sein. Von der im vorigen Jahre im gleichen Verlage erschienenen Serbisch-Türkischen Kriegskarte wurden innerhalb 14 Tagen über 250.000 Exemplare verkauft und dürfte nun wol die obige Russisch-Türkische Kriegskarte diese Anzahl noch bedeutend überschreiten. Die uns jetzt vorliegende Kriegskarte ist ein in sechs Farben ausgeführtes, übersichtliches und mit größter Präcision gearbeitetes Kartenbild, eine äußerst ausgedehnte Topographie und ein Preis, der wol im Verhältniß zu dem der sonst noch existirenden Karten ähnlicher Art, ein staunend billiger genannt werden muß. Wir glauben nur im Interesse unserer verehrlichen P. L. Leser zu handeln, wenn wir ihnen diese so hübsche und preiswürdige Kriegskarte ganz besonders empfehlen. Dieselbe eignet sich ihrer deutlichen, klaren Ausführung halber besonders dazu, um die jetzt in Masse täglich vorkommenden Zeitungsberichte vom Kriege, nach den einzelnen Richtungen des Kriegsschauplatzes leicht verfolgen zu können. Diese Karte ist in allen Buchhandlungen vorrätzig oder auch direct zu beziehen von A. Hartleben, Buchhandlung in Wien, L., Wallfischgasse 1.

Aus dem Gerichtssaale.

(Bei den Hauptverhandlungen) vom 2. d. wurden unter dem Vorsitze des WK. Besarić nachstehende Angeklagte verurtheilt: Caspar Fribersek wegen Verbrechen der schweren körperlichen Beschädigung zu 4 Monate Kerker; Franz Kopas, Grundbesitzersohn von St. Hieronimi, Bezirk Franz, wegen schwerer körperlicher Beschädigung zu 4 Monate schweren Kerker; Anton Bedrač, Wingersohn aus dem Bezirke Pettau wegen schwerer körperlicher Beschädigung zu einem Monat Kerker; Anton Gusej, 25 Jahre alt, Auszüglersohn und Schuster von St. Primus, Bezirk Cilli wegen Verbrechen der öffentlichen Gemalthätigkeit durch gefährliche Drohung zu 14 Tage Kerker. Dagegen wurden freisprechende Urtheile geschöpft gegen Carl Tersan, 30 Jahre alt, Gastwirth in Petrovitich, welcher wegen Verbrechen des Betruges durch Ablegung eines falschen Eides, angeklagt war, dem er in seiner Rechtsache gegen Valentin Pisk von Dobritschendorf puncto eines Weizenhandels oblegte; dann gegen Blasius Krainz, Grundbesitzer von Großpiersich, welcher wegen Verbrechen der Veruntreuung gepfändeter Sachen angeklagt war.

(Silbergeld im Getreide.) Der schon einmal wegen Uebertretung gegen die Sicherheit der Ehre abgestrafte, 46jährige verehlt. Grundbesitzer Stefan Topoušek von Gomilsko war am 3. Juni v. J. mit dem Uebertragen des zum Nachlasse des verstorbenen Pfarrers Andreas Stuar n i k gehörigen Getreides vom Getreideboden des Pfarrhofes nach der Behauptung des Verlassübernehmers Jakob Stuar n i k beschäftigt, als er mitten in einem Getreidehaufen einen Sack mit einer Silberbarschaft von 350 fl. sammt einem von der Hand des verstorbenen Pfarrers herrührenden Zettel fand, nach welchem von dem Silbergelde 16 fl. dem Bruder des Pfarrers gehörten. Trotz dem, daß er daraus ersehen mußte, daß das Geld weder verloren, noch auch hier von Jemanden vergessen worden sei, sondern daß der Pfarrer seinen Getreideboden und Weizenhaufen zur Aufbewahrung des Geldes für geeigneter, als eine Werthheim'sche hielt, so eignete sich Stefan Topoušek diese Barschaft zu und hatte sich deshalb am 2. Mai vor den Geschwornen zu verantworten.

Vorsitzender des Schwurgerichtes war Herr R.-G.-P. Heinricher, Richter: die Herren R.-G.-R. Sajc und Raths-Sekretär Pramberger, Schriftführer Herr Auscultant Gლობоѳниг, Ankläger Herr St.-A. Duller, Verteidiger Herr Dr. Glantschnigg.

Der Angeklagte, der schon in der wegen dieses nach §§ 171 und 173 St.-G. strafbaren Verbrechens des Diebstahles wider ihn geführten Untersuchung ein offenes und reumüthiges Geständnis abgelegt hatte, wiederholte dasselbe auch bei der Hauptverhandlung und wurde aber, da das durch den Obmann der Geschwornen bekannt gegebene Verdicht auf nicht schuldig lautete, von dem Verbrechen des Diebstahles losgesprochen, was bei den dargelegten Umständen geradezu unerklärlich und befremdend erscheint, doch müssen wir als Anhänger einer jeden freirechtlichen Institution offen gestehen, daß durch die Einführung der Geschwornengerichte den Volkswünschen und dem Begriffe eines constitutionellen Staatslebens vollkommen Rechnung getragen wurde, weil eben das Volk in erster Linie dazu berufen ist, das Recht zu schützen und dort, wo es verletzt wird, zu sühnen.

(Brandlegung.) Vorsitzender: R.-G.-P. Heinricher, Richter: R.-G.-R. Sajc, Raths-Sekretär: Pramberger, Schriftführer: Woskaun, Ankläger St.-A. Duller, Verteidiger Dr. Sajovic und Dr. Langer.

Am 21. Jänner 1877 ungefähr um halb 3 Uhr Nachmittags brannte das Wirtschaftsgebäude des Georg Bedrač vulgo Vidovič in Stermez nieder.

Weil nun der 50jährige Simon Potočnik, Tagelöhner in Stermez über eine durch Georg Bedrač bei Anna Habianič der Geliebten des Ersteren wegen eines Diebstahles vorgenommene Hausdurchsuchung auf Bedrač einen Zorn hatte, so lag die Vermuthung nahe, daß diesem Brande Potočnik nicht ferne stehen dürfte und diese Vermuthung war durch das Geständnis des 13jährigen Ignaz Potočnik trotz des Längens seines Vaters Simon Potočnik vollkommen gerechtfertigt und die That um so schrecklicher, als der Vater das eigene Kind dazu verleitete, ja geradezu demselben befahl, die Brandlegung zu verüben.

Trotz der guten Verteidigung lautete der Wahrspruch der Geschwornenen auf schuldig und wurden demgemäß Simon Potočnik wegen Verbrechens der Brandlegung zum 16jährigen schweren Kerker, der 13jährige Ignaz Potočnik aber wegen Uebertretung zur zweimonatlichen Verschließung in einem abgesonderten Verwahrungs-Orte verurtheilt.

Landwirtschaft, Handel, Industrie.

Der Bienenstand.

Um den Wünschen der angehenden Bienenzüchter zu entsprechen und den hier und da unter der Bevölkerung noch vorkommenden Vorurtheilen zu begegnen, bringen wir in gedrängter Skizze einige, den besten Bienenchriften der Gegenwart

entnommene Grundzüge betreffs der für die Bienenzucht geeigneten Gegenden und des Standortes und der Lage eines Bienenhauses.

Es gibt schlechte, mittelgute und sehr gute Honiggegenden.

In Gegenden, wo fast Nichts als Weinbau oder auch Tabakbau betrieben wird, wo Obstbäume, Wald und Wiesen und andere Culturgewächse, wie z. B. Klee und Klee fehlen, ist die Bienenzucht weniger lohnend.

Mittelgute Gegenden sind solche, wo Klee, Getreide- und Kleefelder, Weizen, Obst- und Zierbäume und Wälder abwechselnd vorhanden sind.

Die besten Honiggegenden sind aber in der Regel diejenigen Thäler, wo im Frühlinge Erlen, Weiden, Haselnuß, Ahorn, Obstbäume, Klee, Heidelbeeren und Wiesen, im Sommer Linden, Akazie, Kastanien, Faulbäume, Brombeeren, Mohn, Sommerklee, Esparglette, weißer Klee, blaue Kornblumen, wilder Salbei, Akerfenchel, weiße Rübe, schwarze Malve, Pferdebohne, Wicke, Walorebe u. u. reichlich blühen, wozu dann im Sommer und Spätjahre reichliche Tracht kommt von den Wiesenblumen, vom Buchweizen (oder Heide) Heidekraut und Honigthau von Zwetschen- Pflirsich- Birn- und anderen Obstbäumen, von Linden, Pappeln, Eichen, Tannen und Fichten. (Der Honigthau ist eine körperlche Ausscheidung der Blatt- und Schildläuse, welche an den Blättern sitzen und sich von deren Saft nähren.)

Die vielen Zierblumen und Zierbäume in den Gärten, an Straßen und öffentlichen Plätzen sind vom Bienenzüchter auch nicht zu mißachten. Auch ist zu merken, daß die angeführten Honigquellen nicht in unmittelbarer Nähe des Bienenstandes sein müssen, da die Bienen im Umkreise von wenigstens einer Stunde auf die Weide fliegen.

Im Rückblick auf das Gesagte können wir behaupten, daß die meisten Gegenden unserer grünen Steiermark den Bedingungen für eine sehr gute oder wenigstens gute Honigquelle entsprechen. Daß die Witterungsverhältnisse einen großen Einfluß auf alle Zweige der Landwirtschaft, somit auch auf die Ertragnisse der Bienenzucht ausüben ist allbekannt, und daß Mißjahre mit guten häufig wechseln, hat Jeder erfahren. Des Klima's wegen können in ganz Deutschland die Bienen gedeihen, sonach gewiß auch in unserer schönen Heimat.

Nun kommen wir zur Beantwortung der Frage: wo und wie soll man ein Bienenhaus aufstellen?

Auf Form und Stoff und andere dergleichen Einzelheiten kommt es nicht viel an. Das Bienenhaus kann hoch von der Erde oder nahe an der Erde, elegant und einfach, von Holz und Brettern, von Mauersteinen oder Backsteinen von Stroh- oder Schiefmatten u. u. für wenige oder viele Stöcke, für Ständer oder Logen hergestellt werden nur muß es hell, warm und ohne Zug im Innern sein, auch müssen die Bienen darin Schutz vor Regen und Schnee, vor Kälte und Sonnenhitze, vor Beschädigung und Diebstahl haben. Der Stand soll etwas von Bäumen, aber nicht auf allen Seiten von Gebäuden beschattet stehen. Die Nähe von Düngerstätten, Dunglache u. u. scheuen die Bienen nicht, — man sieht sie zeitweilig an solchen Orten sogar saugen; wahrscheinlich holen sie salzige Stoffe.

Dicht an großen Seen oder Teichen oder breiten Flüssen sind Bienenwohnungen nicht aufzustellen, auch nicht an stark befahrenen, volkbelebten Straßen. Von diesen halte man den Stand wenigstens 20 Meter entfernt, damit großes Geräusch oder starke Erschütterungen die Biene (besonders aus der Winterruhe) nicht aufschrecken. (Die Bienen scheinen sich auch auf ein regelmäßiges oder sich gleich bleibendes Geräusch anzugewöhnen sonst würden sie den Bahnwächtern, die ihre Wände in unmittelbarer Nähe der Eisenbahn aufgestellt haben, sehr bald die Freude verderben. Doch soll Derjenige, der in der Wahl des Standortes unbeschränkt ist, seine Bienen auf ruhigen Platz, von Dreschlenen, Stallungen, Schmieden und anderen ähnlichen Etablissements möglichst entfernt aufstellen.)

Vor dem Bienenhause schützte man reinen gelben oder weißen Sand circa 1 bis 2 Meter breit auf. In dem Flugbereiche der Bienen soll

Wasser vorhanden sein und das je eher, desto besser.

In Bezug auf die Stellung des Bienenhauses braucht man nicht ängstlich zu sein, nur muß man darauf Rücksicht nehmen, daß die Bienen einen möglichst offenen, freien Auszug haben, damit sie ihre Wohnung beim Heimkehren leicht erkennen und finden. Die Auszugsstelle soll gegen Westwinde und überhaupt starken Zugwind geschützt, und wo man es anders einrichten kann, nicht gegen Süden, lieber nach jeder anderen Weltgegend gerichtet sein. Am liebsten hat man gewöhnlich den Auszug gegen Osten, so daß die Bienen etwa Mittags 11 Uhr die Sonne verlieren. Viele ziehen sogar die Nordstände (Ausflug gegen Norden) vor. Bei diesem Auszuge sitzen die Bienen am Ende des Winters länger in der Winterruhe, verlieren durch verfrühte Ausflüge keine Bienen, setzen später Brut an, zehren daher weniger (denn die Brut braucht enorm viel Futter), liefern auch weniger Schwärme und sind daher immer honigreicher. — Kann aber die heiße Mittagssonne die Stöcke bescheinen (wie bei den Südständen) so werden die Bienen matt, die Hitze treibt sie oft alle zum Stocke heraus, wo sie müßig in der brennenden Sonnenhitze vorliegen; die Baden (Pladen) werden weich und brechen zusammen, der Honig läuft aus und lockt Raubbienen, Mücken, Wespen, Ameisen herbei. Baumjuchten wäre in solchen Fällen erwünscht. Im Winter, in den Monaten Jänner, Februar und theilweise auch noch im März, wenn und wo noch Schnee liegt, locken die schon kräftigen Sonnenstrahlen die Bienen heraus; sie setzen sich, vom Schnee gebendet auf diesen und gehen da oft massenweise zugrunde.

Denjenigen, welche über die Bienenzucht gründlich unterrichtet werden wollen, empfehlen wir das treffliche Buch „Die Bienen nützlichste Bienenzucht oder der Dzierzon'sche Bienenzucht, dessen Zweckmäßigkeit zur Honiggewinnung und zur Vermehrung der Bienen, nebst allen Nothwendigen auch für den Bienenzüchter in Städten mit unbeweglichem Baue von Ludwig Huber Hauptlehrer in Niederhoppfheim.“ Preis 1 W. 50 Pf. = 90 kr. ö. W. Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Schließlich theilen wir mit, daß der Bienenlehrer des steierm. Bienenzuchtvereines Herr Krennik in Cilli mit größter Bereitwilligkeit den Bienenzüchtern an die Hand geht. Wir rathen jenen, welche Pläne für Bienenhütten, dann Bienenstöcke, Bienenzuchtgeräthe, Bienenböcker etc. wünschen, sich an diesen Herrn zu wenden.

W. . .

(Markt-Durchschnittspreise) vom Monate April 1877 in Cilli; per Hectoliter Weizen fl. 10.24, Korn fl. 7.80, Gerste fl. 6.36, Hafer fl. 4.07, Kukuruz fl. 6.—, Hirse fl. 5.85, Heiden fl. 6.50, Erdäpfel fl. 4.06; per 100 Kilogramm Heu fl. 2.68, Kornlagerstroh fl. 2.68, Weizenlagerstroh fl. 2.41, Streustroh fl. 2.22. Fleischpreise pro Mai: 1 Kilogramm Rindfleisch ohne Zugewicht 50 kr., Kalbfleisch 48 kr., Schweinefleisch — kr.

(Wiener Frucht- und Mehlbörsen vom 5. Mai.) (Orig.-Telg.) Man notirte per 100 Kilogramm: Weizen Banater von fl. 16.—16.40, Theiß von fl. 16.10—17.—, Theiß schweren von fl. 17.—17.20, Slavatischer von fl. 15.75—16.—, dto. schw. von fl. 17.30—.—, Marchfelder von fl. 17.—17.40, Balachischer von fl. —.—.—, Usance pro Frühjahr von fl. 16.—16.25, Roggen Nyiret- und Besterboden von fl. 12.25—12.60, Slavatischer von fl. 12.50—12.90, Anderer ungarischer von fl. 12.40—12.70, Oesterreichischer von fl. —.—.—, Gerste Slavatische von fl. 8.60—10.50, Obergerungische von fl. —.—.—, Oesterreichische von fl. 9.20—9.60, Futtergerste von fl. 7.—7.30.—, Mais Banater oder Theiß von fl. —.—.—, Obergerungischer von fl. —.—.—, Cinquantin von fl. 8.60—8.75, auf Lieferung pro Frühjahr von fl. —.—.—, Hafer ungarischer Mercantil von fl. 8.80—9.—, dto. gereutert von fl. 9.20—9.40, Böhmischer oder Mährischer von fl. —.—.—, Usance pro Frühjahr von fl. 8.75—8.85, Klee Rübser Juli August von fl. 16.50—16.75, Kohl August-September von fl. 17.—17.25, Hülsenfrüchte: Haidekorn von fl. 7.50—8.—, Linsen von fl. —.—.—, Erbisen von fl. 9.—15.—, Bohnen von fl. 10.—12.—, Rübser: Raffinirt prompt von fl. 47.75—48.—, Pro Jänner, April von —.—.—

Kleine Anzeigen.

Jede in diese Rubrik eingeschaltete Annonce bis zu 3 Zeilen Raum wird mit 15 kr. berechnet. Auskünfte werden in der Expedition dieses Blattes bereitwilligst und unentgeltlich erteilt.

Reparaturen von Nähmaschinen aller Systeme werden bestens und unter Garantie ausgeführt. C. Wehrhan jr. Postgasse 49. 127-1

Eine schöne Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speise, Keller ist mit 1. Juni zu beziehen. Herrngasse 5. Anfragen in der Glashandlung daselbst. 198-1

Freiwillige Feuerwehr in Cilli.

Durch Neuanschaffungen von Monturen und Ausrüstungen, sowie durch Abgang einiger ausübender Feuerwehrleute ist der Verein in der Lage, wieder Mitglieder in denselben aufnehmen zu können. Durch den Zutritt entstehen denselben gar keine Kosten und kann der Eintritt jederzeit bei dem Hauptmann Herrn F. Pacchiaffo angemeldet werden. CILLI, am 16. April 1877.

Der Ausschuss der freiw. Feuerwehr in Cilli. 179-2

Zu verkaufen

ein gut erhaltenes Kinderbett, eine feuerfeste Cassa, ein Streifwagen, mehrere Fässer und Kellergeräthschaften und 4 grosse Oelgemälde, Kunstwerke. Ausk. in der Exp. d. Bl.

Bücher-Verkauf.

Aus einer Privatbibliothek werden Werke verschiedener klassischer und neuerer Schriftsteller zu annehmbaren Preisen weggegeben. Die Werke sind theils historische Romane, theils geschichtlichen, poetischen und volkswirtschaftlichen Inhaltes; als Tromlitz, Spindler, Elsner, Breier u. m. a. Es befinden sich auch Landesgesetzblätter darunter. Anfrage, Herrngasse, Nr. 16, Cilli. 185-1

Verlust eines Hundes.

Am Transporte von Cilli nach Schönstein ist eine **Vorstehhündin** in Verlust gerathen. Dieselbe hat die Gestalt und Grösse eines sogenannten Rohrwolfes, ist weiss, starkhaarig und trägt eine Kuppel sammt Kette. Möglicherweise nahm sie den Weg nach Cilli zu. Rück. Der Finder, welcher sich im Hôtel Ochsen melden wolle, wird belohnt. 204-1

Kundmachung.

Die Gefertigte gibt bekannt, dass am 14. Mai l. J. von 8 Uhr Früh angefangen, sie sämtliche nach dem Tode ihres verstorbenen Ehegatten Martin Hrastnik ihr zugefallenen Schmiedewerkzeuge, als: Blasebalg, Ambosse, Schraubstöcke, Hämmer, Zangen, überhaupt sämtliche zu einer vollkommen ausgerüsteten Schmiedewerkstätte gehörigen Utensilien, in den an der Bezirksstrasse nächst dem Markte Täufer gelegenen, nun der Frau Julie Horiak von St. Christof gehörigen Hause Nr. 39 im freiwilligen Licitationswege an den Meistbieter gegen gleich baare Bezahlung hintangegeben werden. St. Christof nächst Markt Täufer am 5. Mai 1877.

Helena Hrastnik.

Wer sich mit Einsammeln von Kirschstengeln, Hollunderblüthen, rothen Feldmohnblüthen, Wollkraut, Huflattich und Arnica blüthen, ferner Blätter von Bilsenkraut, Tollkirsche, Wasserschlirp, Pfeffermünze etc. befassen und sich etwas dabei verdienen will, wolle sich wenden an

Johann Schautzer,
Vordernberg, Obersteier.

Industriellehrerin-Stelle.

Für die beiden Volksschulen Heil. Geist bei Loë und Seizdorf wird hiemit die gemeinsame Industriellehrerin-Stelle mit einer Jahres-Remuneration von 180 fl. ausgeschrieben.

Bewerberinnen welche Befähigungszeugnisse besitzen, haben ihre Gesuche bis 15. Mai l. J. an den Ortsschulrath Heil. Geist in Loë zu senden.

Bezirksschulrath Gonowitz, am 21. April 1877.

Der Vorsitzende:
Haas m. p.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Rohes Unschlitt

kauft fortwährend zu höchsten Preisen 84-16

JOSEF COSTA IN CILLI,

Unschlittschmelzerei, Kerzen- & Seifen-Erzeugung.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX



Wien's solideste und größte

Eisenmöbel-

Fabrik

von

Reichard & Comp.

WIEN,

III. Bez., Marxergasse 17,

empfehlen sich zur prompten Lieferung ihrer geschmackvollst ausgeführten Fabricate. Illustrierte Musterblätter gratis. 10-



Epilepsie

(Fallsucht) heilt brüchlich der Specialarzt Dr. Källsch, Neustadt Dresden (Sachsen). Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt. 30-

Der echte

WILHELM'S

antiarthritische antirheumatische

Blutreinigungs-Thee

(Blutreinigend gegen Gicht und Rheumatismus)

ist als

Frühjahrs-Cur

das

einziges sicher wirkende Blutreinigungsmittel,
in dieses von den ersten medicinischen Autoritäten

„Europas“

mit dem besten Erfolge angewendet und begutachtet wurde.

Entschieden bewährt,

* Mit Bewilligung *
* der I. I. Hofkammer *
* laut Beschluß *
* Wien, 26. März *
* 1818. *

Wirkung exellent,

* Gegen Fäulung ge- *
* schieht durch geleg- *
* liche Schwärze. *
* Wien, 12. Mai 1870. *

Erfolg eminent.

* Durch Allerh. Sr. I. *
* Majestät Patent *
* geschützt. *
* Wien, 7. Decembre *
* 1858. *

Dieser Tee reinigt den ganzen Organismus; wie kein anderes Mittel durchsucht er die Theile des ganzen Körpers und entfernt durch innerlichen Gebrauch alle unreinen abgelagerten Krankheitsstoffe aus demselben; auch ist die Wirkung eine sicher andauernde.

Gründliche Heilung von Gicht, Rheumatismus, Kinderfüßen und veralteten hartnäckigen Nabeln, stets eiternden Wunden, sowie allen Geschlechts- und Hautauswüchsen-Krankheiten, Wimmerln am Körper oder im Gesichte, Flechten, syphilitischen Geschwüren.

Besonders günstigen Erfolg zeigte dieser Tee bei Anschoppungen der Leber und Milz, sowie bei Hämorrhoidal-Zuständen, Gelbsucht, heftigen Nerven-, Muskel- und Gelenkschmerzen, dann Magenbrühen, Windbeschwerden, Unterleibs-Verstopfung, Harnbeschwerden, Pollutionen, Mannesschwäche, Fluß bei Frauen u. s. w.

Leiden, wie Strophelkrankheiten, Drüsengeschwulst werden schnell und gründlich geheilt durch anhalten des Theetrinken, da derselbe ein mildes Solvens (auflösendes) und urintreibendes Mittel ist. Massen hafte Zeugnisse, Anerkennungs- und Belobungsschreiben, welche auf Verlangen gratis zugesendet werden bestätigen der Wahrheit gemäß obige Angaben.

Zum Beweise des Gefagten führen wir nachstehend eine Reihe anerkennender Zuschriften an:

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.

Heraus, letzte Post Schildberg, 3. Februar 1876.

Da Ihr so bewährter Wilhelm's antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungsthee bei meinen kranken Freunden und Nachbarn bei gichtischen Leiden geholfen hat, so erlaube ich Sie, mir zwei Packete hievon einzusenden. Mit aller Achtung

Johann Wörbs, Armenvater.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.

Bhorodczan, 18. Februar 1876.

Miemit danke ich Ihnen für die Zusendung des Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee und zeige Ihnen gleichzeitig an, daß mir dieser Tee sehr gute Dienste erwiesen. Achtungsvoll

Leib Nieger.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.

N. Szalonta, 15. Februar 1876.

Ich bestätige, daß der von Ihnen bezogene Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungsthee mich und auch meine Freunde vom Rheumatismus befreite. Demzufolge erlaube ich Sie, auch an meinen Bekannten Herrn Martin Bulonic in N. Szalonta 4 Packete Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee absenden zu lassen.

Hochachtung Rath, Grabor.

Vor Verfälschung und Täuschung wird gewarnt.

Der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungsthee ist nur zu beziehen aus der ersten internationalen Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee Fabrication in Neunkirchen bei Wien, oder in meinen in den Zeitungen angeführten Niederlagen.

Ein Paket, in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchs Anweisung in diversen Sprachen 1 Gulden, separat für Stempel und Packung 10 kr.

Zur Bequemlichkeit des P. L. Publikums ist der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungsthee auch zu haben in

Cilli: Baumbach'sche, Apotheke; Franz Klausner, Agram; Sig. Mittelbach, Apotheker; Bud a. d. Mur: M. Langer, Apotheker; Burgau: Joh. Wagner; Feldbach: Jos. König, Apotheker; Frohenleiten: Vincenz Blumer; Fürstenfeld: A. Schröderfur, Apotheker; Grafendorf: Jos. Kaiser; Guttaring: S. Patterl; Innsbruck: Franz Winkler, Apotheker; dito. Ant. Schöpfer, Apotheker; Judenburg: F. Sentsowitsch; Kapfenberg: Turner; Knittelfeld: Wilh. Bischnier; Kitzbühel: J. S. Karin'nic; Klagenfurt: Carl Clementschitz; Laibach: P. Lasnik Deutsch-Landsberg; Heine. Müller, Apotheker; Leoben: Ferd. Gum, Apotheker; Wien: Josef von Erlach, Apotheker; Marburg: Alois Duandest; Murau: Joh. Steyrer; Märzschlag: Joh. Danzer, Apotheker; Neumarkt: Carl Raly, Apotheker; Oberzeiring: Vogelbacher; Pottau: Carl Girod, Apotheker; Prag: Tronc; Radkersburg: Caspar Andrien, Apotheker; Rottenmann: Franz E. Zullig, Apotheker; Rudolfswerth: Dom. Rizzoli, Apotheker; St. Leonhardt: Pufelstein; St. Veit: Julius Rippert; Steing: Val. Timonschek, Apotheker; Straßburg: J. V. Corton; Tarvis: Alois von Prcan, Apotheker; Triest: Jac. Scavallo, Apotheker; Villach: Math. Fürst; Voitsberg: Gustav Vogel's Witwe; Warasdin: Dr. A. Halter, Windisch-Feistritz: Joh. Janas, Apotheker; Windisch-Gratz: Jos. Kalligariß, Apotheker; Wildon: J. Berner. 144-2